

Grenzgänger

Ein Balanceakt zwischen freier und angewandter Kunst.
Das Düsseldorfer Duo Barbara Esser und Wolfgang Horn

Im Sommer 2002 zeigte eine Ausstellung im Deutschen Textilmuseum in Krefeld unter dem Titel „Grenzgänger“ Arbeiten des Düsseldorfer Künstlerpaars Barbara Esser und Wolfgang Horn. Gleichzeitig gestalteten die beiden in der Krefelder Innenstadt im Rahmen der Euroga 2002+ eine „Blumenwiese“ auf dem Kopfsteinpflaster. Barbara Esser und Wolfgang Horn sind die ersten lebenden Künstler, denen das Museum eine umfangreiche Einzelausstellung eingerichtet hat.

Barbara Esser, geboren 1968 in Düsseldorf, studierte an der Fachhochschule Niederrhein in Krefeld Produkt-Design, Fachrichtung Textildesign. Sie schloss es mit der Graduierung zum Diplom-Designer ab. Seit 1993 arbeitet sie mit Wolfgang Horn zusammen. Wolfgang Horn, geboren 1967 in Düsseldorf, studierte dort an der Fachhochschule Architektur und schloss als Diplom-Ingenieur ab. Beide empfanden ihre Studiengänge als zu eingengt. Waren es bei Barbara Esser die strengen Vorgaben des Industriedesigns, die sie in ihren Arbeiten berücksichtigen musste, so bei Wolfgang Horn die engen Bestimmungen, denen der Städte- und Gebäudebau unterliegen. So entschlossen sie sich zu dem Balanceakt zwischen freier und angewandter Kunst.

In ihrem Atelier am Fürstenplatz in Düsseldorf entstehen Teppiche, Wandbehänge, Raumteiler, aber auch Möbelbezugsstoffe und gelegentlich Kleiderstoffe. Die Stoffe sind zu 90 Prozent aus mercerisierter Baumwolle – ganz selten auch aus Leinen – und als Doppelgewebe am Schaftwebstuhl gearbeitet. Cloqué, Faltengewebe, Schussteilung und

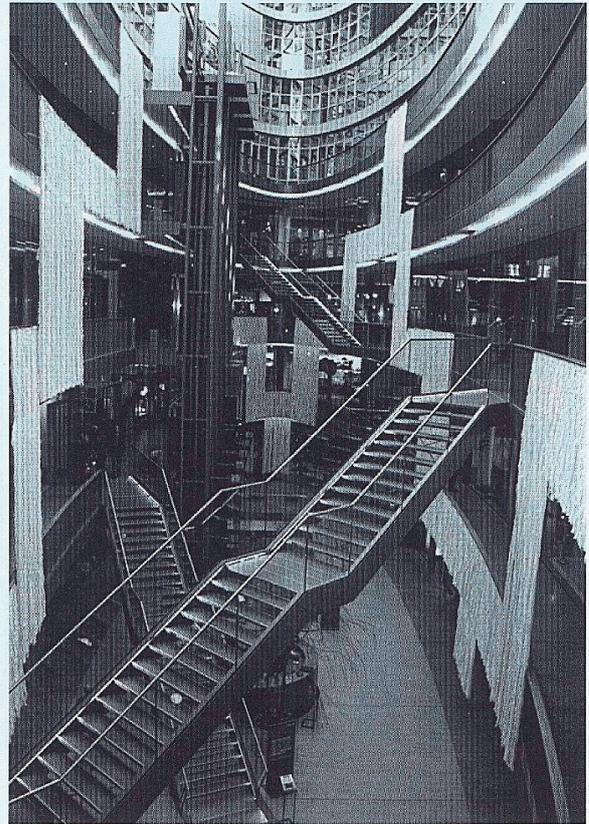


Abb. 2: Rauminstallation „Treppenhaus“, Stilwerk, Düsseldorf, 2002.



Fächergewebe sind in Stichworte die verwendeten Techniken. Den Geweben und Objekten eignet stets eintextiler Charakter, auch wenn, wie in einigen Installationen und Strukturarbeiten, nicht ausschließlich textiles Material benutzt wird. So arbeiten die beiden auch mit Webkanten, einem Recycle Material aus der Industrie, oder mit Geldschredder und Kunststoffäden aus der Warenetikettierung. Bei der „Blumenwiese“ in Krefeld kamen Fahrbahnmarkierungen zum Einsatz, die bedingt durch das Kopfsteinpflaster auch wieder textilen Charakter erhielten.

Abb. 1, links: Rauminstallation „6 Teppiche“, Ehrenhof, Düsseldorf, 1999.

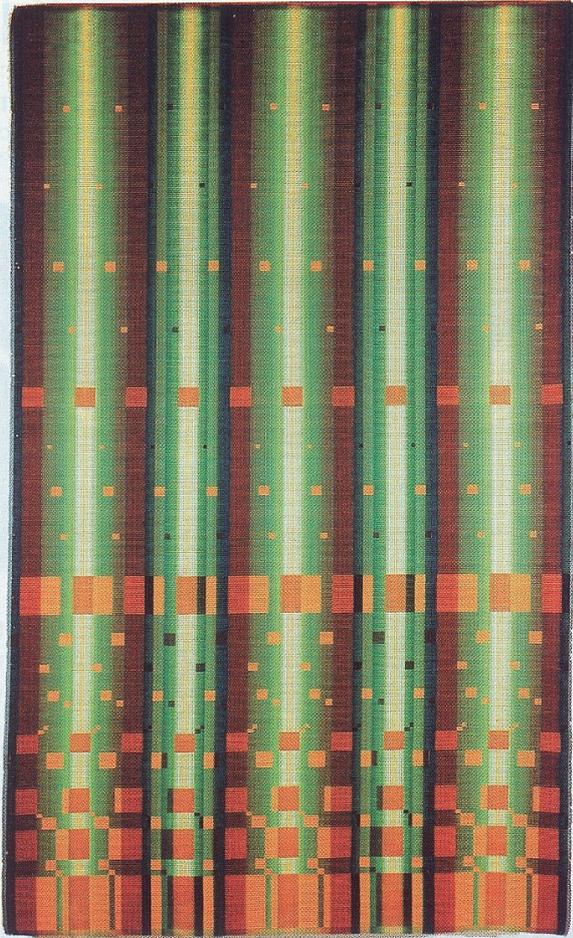


Abb. 3: „Laub“, Teppich, 140 x 240 cm, Kettrips, Baumwolle, 2001.

Die gelb-weißen Pixel evozierten bei den Betrachtern das Bild von Gänseblümchen und verwandelten das Straßenpflaster in eine Art profaner Landschaft. Die „Blumen“ verbanden die drei Krefelder Museen und verdichteten sich vor dem Textilmuseum, in dem fast 60 Objekte aus der Fürstenplatzwerkstatt gezeigt wurden. Darunter befanden sich so markante Arbeiten wie der Bodenteppich „Laub“, sowie mehrere Raumteiler, aber auch textile Objekte, die in überdimensionierter Vergrößerung die verschiedenen Bindungsarten darstellten, die auf dem Webstuhl möglich sind. Sie stammten aus einer ersten großen Installation, die Barbara Esser und Wolfgang Horn 1996 in der Ausstellung „Fabric“ im Bilk Center in Düsseldorf einrichteten.

Daneben wurden anderer Großinstallationen wie das „Treppenhaus“ von 2002 oder die „6 Teppiche“ von 1999 dokumentiert. Die 26 Teppiche“ entstanden zum 7. Deutschen Designer‘Saturday, der im Oktober 1999 im Forum NRW im Ehrenhof (Düsseldorf) stattfand. Diese „6 Teppiche“ waren eine Außenin-

stallation auf den über 2000 qm Grünflächen, die Bestandteil des Gebäudekonzeptes von 1925/26 sind. Es handelt sich hierbei um einen klaren geometrischen Entwurf, der seine Stärke in der konsequenten Abstimmung aller Maße findet. Dieser klare Grundriss forderte zu einer klaren Arbeit heraus.

Esser/Horn haben sich hier – wie bei fast allen ihren Installationen – vom bestehenden Raum inspirieren lassen und ihre Arbeit so in diesen integriert, dass nach dem Ende der Aktion und damit der Beseitigung der Installation fast etwas fehlte. Da Textildesign stets der Anknüpfungspunkt für die beiden Künstler ist, verwandelten sie – schon fast logischerweise – die sechs Rasenflächen in sechs überdimensionierte Teppiche. Sechs verschiedene Designs aus rohfarbenen Baumwollfäden legten sie auf den Rasen als grünem Fond. Das Fadenmaterial



Abb. 5: Wandbehang, „o. T.“, 1994 mercerisierte Baumwolle, Doppelgewebe, 140 x 330 cm.

bestand einmal mehr aus Webkanten, die in Verbindung mit den Grashalmen ein textiles Strukturserlebnis vermittelten. Die Dessins ordneten sich der Haptik und dem klaren Grundriss des Ehrenhofs unter und erschienen geometrisch klar – vor allem in der Aufsicht.

Die Installation „Treppenhaus“ war im Gegensatz zu den „6 Teppichen“ für den Innenraum konzipiert, den sie in seiner architektonischen Klarheit und Größe, die vom Besucher schon fast selbstverständlich hingenommen wird, bewusst machen sollte. Diese Installation war für das Düsseldorfer Themencenter für Einrichtung und Design „stilwerk“ entwickelt worden. Sie greift formal die Architektur des Hauses auf. Der Ellipsenform des Lichthofes folgend bildeten eingehängte weiße Stoffbahnen, die über alle Etagen reichten und ungewohnte Durch- und Einblicke ermöglichten, ein imaginäres Treppenhaus. Die Stoffbahnen korrespondierten mit den freischwebenden Treppen und erreichten dadurch eine enge Verbindung zur Architektur des „stilwerk“-Gebäudes.

Zur Realisierung dieser Rauminstallation wurden über 80 Fadenbahnen, bestehend aus 9 000 Metern Fadenmaterial, und 30 000 Tackernadeln benötigt. Die zwischen 1.50 und 6.50 Meter langen gebleichten Webkanten bildeten vom Material her einen sinnlichen Kontrast zum Glas und Edelstahl des Hauses.

Dass Arbeiten in diesen Größenordnungen viel Zeit und Engagement verlangen, versteht sich von selbst. So wurden für die Krefelder „Blumenwiese“ in einem dreiviertel Jahr 2 800 Aufkleber im Format 12 x 12 cm ausgeschnitten. Dieser Arbeit waren gut anderthalb Jahre Vorbereitungszeit vorausgegangen, in der u. a. detaillierte Modelle entstanden sind. Stellen sich Barbara Esser und Wolfgang Horn bei ihren Rauminstallationen immer wieder die Frage, ob sie gegen den Raum oder mit dem Raum arbeiten sollen, gibt es diese Fragestellung für die einen Webstuhlarbeiten nicht. Neben noch immer sehr seltenen Auftragsarbeiten entstehen fast ausschließlich Unikate nach eigenen künstlerischen Vorstellungen. Ihren computergesteuerten Schaftwebstuhl hat sich Barbara Esser aus der Schweiz kommen lassen, wo sie vor einigen Jahren die Fächerweberei erlernte. Jeder der ca. 6 000 Kettfäden wird einzeln aufgezo-gen; den Farbrapport hat sie vorher auf Kartons mit den Fäden entwickelt. Die Farbübergänge sind so subtil gestaltet, dass man schon sehr genau hinsehen muss, um sie im fertigen Gewebe nachzuvollziehen, zumal der jeweilige Lichteinfall die Farbwirkung noch erheblich differenzieren kann.

Barbara Esser greift in ihren freien Arbeiten, die wenn sie vor der Wand oder auch frei im Raum hängen, stets in eine Rahmen fest eingespannt sind, um das Muster voll zur Geltung zu bringen, Themen aus dem



Abb. 4: Wandbehang „Platine“, 2001, mercerisierte Baumwolle, Doppelgewebe, 140 x 297 cm.

Fotos: Johannes Breitkopf

sie umgebenden Alltagsleben auf. Da ist nicht nur das Laub, das sie zu einem Teppich inspirierte, da sind auch die Börsenberichte mit ihren rhythmischen Verläufen, das flimmernde Fernseh-Testbild oder eine Platine aus dem Elektrobereich, die sie faszinieren und zu immer neuen Kompositionen anregen. Webstuhlbedingt sind alle Muster ausgesprochen graphisch. Und diese graphischen Effekte sind es denn auch, die Wolfgang Horn immer wieder dazu bringen, den Werkstoff Textil auch in seiner Malerei zu thematisieren. Diese Bilder finden je nach Themenstellung Eingang in die unterschiedlichsten Installationen.

Weitere Informationen über Barbara Esser und Wolfgang Horn unter www.esserhorn.de.

Antje Soléau

Die Ausstellung „Grenzgänger“ ist bis zum 22. September 2002 im Deutschen Textilmuseum Krefeld, Andreasmarkt 8, 47809 Krefeld, zu sehen. Dienstag-Sonntag und feiertags 10-18 Uhr.